Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)**

Band (Jahr): **20 (1947)**

Heft 3

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Renovation des Schlosses Habsburg

Der bauliche Zustand des Schlosses Habsburg ist Gegenstand häufiger Kritik. Der Regierungsrat hat deshalb im Mai des Jahres 1939 den Beschluß gefaßt, das Gebäude mit Arbeitsbeschaffungskrediten etappenweise zu renovieren und den Bedürfnissen der Wirtschaft entsprechend auszubauen. Nach Kriegsausbruch mußten die Arbeiten eingestellt werden, weil die Räume von Truppen belegt wurden. Als die Arbeiten im Jahre 1941 wieder aufgenommen werden sollten, erließ das Arbeitsbeschaffungsamt in Bern die Weisung, die Arbeiten für die Zeit der Arbeitslosigkeit zurückzustellen. Zur Zeit sind verschiedene Arbeiten in einem halbfertigen Zustand.

Die längere Beibehaltung dieses Zustandes kann nicht verantwortet werden. Die Renovations- und Ausbauarbeiten sollten deshalb fortgesetzt werden, obschon zur Zeit keine Arbeitsbeschaffungskredite erhältlich sind und der Arbeitsmarkt nicht stark belastet ist. Es handelt sich zum großen Teil um Spezialarbeiten, die nur von wenigen eingearbeiteten Handwerkern ausgeführt werden können, so daß dadurch der zurzeit ebenfalls dringlichen Wohnungsbeschaffung keine Arbeitskräfte entzogen werden. Auch steht in der Person des Herrn Architekten *Herzig* in Brugg ein besonders geeigneter Bauleiter zur Verfügung, der bereits das Projekt in Verbindung mit dem Hochbauamt bearbeitet hat.

Außer den notwendigen Unterhalts- und Renovationsarbeiten sieht das Projekt vor, die notwendigen Räume für den Wirtschaftsbetrieb und die heute unzulängliche Pächterwohnung auszubauen. Der historischen Bedeutung des Gebäudes entsprechend, muß größte Rücksicht auf die bestehenden Bauteile genommen werden. Es ist vorgesehen, im Erdgeschoß in Verbindung mit der Schloßterrasse eine Sommerwirtschaft einzubauen, damit bei plötzlichem Witterungswechsel genügend Raum zur Verfügung steht. Dadurch wird dem Publikum gleichzeitig ein baugeschichtlich interessanter Raum zugänglich gemacht. Das historisch interessante „Habsburgerstübli" im Obergeschoß bleibt nach wie vor das Herz der Anlage. Es soll möglichst erhalten bleiben und durch Entfernung störender Zutaten aus neuerer Zeit verbessert werden. Der ungastliche Nebenraum soll in eine heimelige Stube umgebaut werden. Die völlig unzulängliche Küche wird in den westlichen Teil verlegt und den betrieblichen Anforderungen entsprechend ausgebaut.

Die Treppenanlage und die Laube müssen vollständig erneuert werden. Für die ungenügende Abortanlage ist ein hygienisch einwandfreier Ausbau vorgesehen.

Die Gesamtkosten für die Renovation, den Umbau und die Möblierung belaufen sich nach dem detaillierten Kostenvoranschlag vom Oktober 1946 auf ca. Fr. 195 320, wovon Fr. 60 000 bereits im Voranschlag des laufenden Jahres 1947 eingestellt sind.

Nochmals das „Säli-Schloß"

Zu unserem Artikel in Nr. 1 der „Nachrichten" schickt uns die Fondsverwaltung der Bürgergemeinde Olten einen Auszug aus den Verhandlungen des Bürgerrates, abgedruckt im „Oltener Tagblatt" vom 13. Februar 1947. Darin wird hervorgehoben, was die Bürgergemeinde schon alles für das Säli-Schloß aufgewendet hat (Wasserversorgung, Zuführung von elektrischem Strom, Neueinrichtungen im Innern). Es heißt dann weiter . . . „Neben den praktischen Bedürfnissen haben die Wünsche der Geschichts- und Burgenfreunde auf Beseitigung des „Bockmistes" auf dem Säli vorläufig in den Hintergrund zu treten, um so mehr, als die staatlichen Organe gegenüber den Begehren um finanzielle Beitragsleistung zur Umgestaltung des beanstandeten Äußern, besonders des Daches und des Turmes sich völlig ablehnend verhielten, trotzdem das Gebäude durch Beschluß des Regierungsrates unter staatlichen Schutz gestellt wurde!" Zu was dieser Schutz dienen soll, ist nun allerdings unverständlich, man vernähme gerne, wie die Regierung sich zu dem Fall stellt.

Die Redaktion.

Testatoren! Gedenket bei Vergabungen auch des Burgenvereins, welcher so vieler Mittel bedarf, um unsere Burgen und Ruinen vor gänzlichem Zerfall zu bewahren!

Testateurs! Veuillez, lorsque vous prenez vos dispositions, vous souvenir de la Société des Châteaux Suisses, qui a besoin de moyens importants pour soigner et sauver nos vieilles forteresses de la ruine complète et définitive

Redaktion: Scheideggstraße 32, Zürich 2, Telephon 23 24 24, Postscheck VIII 14239